

Die Bezeichnung «Wunschkonzert» verdient

Jahreskonzert Wie gross die Zahl seiner Anhänger ist, konnte die Präsidentin des Handharmonika-Clubs Schaan, Helga Wolfinger, im voll besetzten SAL erfreut konstatieren.

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li

Dirigentin Antonia Hungerbühler meisterte die Herausforderung, die aus allen eingeworfenen Liedervorschlägen der Wunschbox am letzten Jahreskonzert ausgewählten Kompositionen zu dirigieren, souverän und mit der hörbaren Erfahrung ihrer Arbeit.

Nach dem Motto «Sie wünschen – wir spielen» wurde ein musikalischer Spannungsbogen erstellt, dessen Hauptmerkmal die Vielseitigkeit war. Was es an Literatur für dieses Instrument gibt, deckt zweifellos einen breiten Publikumsgeschmack ab, aber hier bestand die Aufgabe darin, im Rahmen eines zeitlich begrenzten Konzertabends als musikalischer Höhepunkt des Vereinsjahres niemanden enttäuscht nach Hause gehen lassen zu wollen. Die Präsidentin, Helga Wolfinger, begrüßte anfangs alle und hiess auch die Vertreter der Gäste aus nah und fern willkommen.

Dreissig Jahre dem Verein treu gedient

Beliebte Kompositionen sind das eine, beliebte Komponisten das andere. Hinzu kommen aber auch die immer wieder erbetenen Formen der Darbietung vom Marsch über den Walzer bis hin zu Ausflügen in fremde Kulturkreise und die Moderne. Die einzelnen Wunschstücke wurden von den Vortragenden oder einer Vertretung jeweils vorher kurz erläutert.

Mit dem wohl nie in Vergessenheit geratenen Marsch «Alte Kameraden» ging es zunächst schmissig-schwungvoll zu und her; in nur einem Augenblick war



Ein abwechslungsreiches Programm geboten: der Handharmonika-Club Schaan.

Bild: vv

das Publikum bei der Sache, wozu zweifellos beitrug, dass der Saal bereits eine Stunde zuvor geöffnet worden war und man sich zum Konzertbeginn bereits in bester Stimmung befand, sind doch solche Jahreskonzerte immer auch ein grosses Stück weit Anlässe zur Pflege der Geselligkeit und des Wiedersehens.

Eine Reverenz an die benachbarte Schweiz und sicher auch von vielen Eidgenossen hier im Land immer wieder gern gehört: «Souvenirs de Romandie». Heiter-beschwingt ging es weiter mit «Classic Strauss goes Vienna Waltz», da hätten manche gern das Tanzbein geschwungen. «Simply the Best» – da schien man fast Tina Turner zu hören. Und bei «Goldeneye» wurde natürlich die Erinnerung an James Bond in den meisten Köpfen wachgerufen.

Daniela Eberle-Nicolissi wurde an dieser Stelle von der Präsi-

dentin mit einem Präsent geehrt, weil sie 30 Jahre aktiv mit dabei ist.

Orientalisch ging's weiter mit dem Stück «Auf einem persischen Markt», nach dem dann aber erst einmal Pause war. Diese bot Gelegenheit zum Zugreifen bei den Losverkäufen, winkten doch schöne Preise bei der reichhaltigen Tombola.

«Hello, Mary Lou» – da war die Generation derer, die sich das gewünscht hatten, nicht schwer zu erraten – es war eine Zeit, in der die Schellacks längst dem Vinyl Platz gemacht hatten. Country-mässig ging's weiter mit John Denver mit dem berühmt gewordenen «Country Roads» und dem Ohrwurm «Blueberry Hill», während bei «Steinerchilbi» wieder die Schweiz zum Zug kam. Der volkstümliche Schlager «Der Gamserljäger» war davon nicht so weit entfernt, während mit

«Lara's Theme» aus dem Film «Dr. Schiwago» ein Klassiker moderner Filmmusik die Besucherinnen und Besucher zum Träumen einlud.

Beschwingt und in Hochstimmung

Der getragene «Chor der Gefangenen» aus Giuseppe Verdis «Nabucco» stand in einem gewissen Kontrast zum folgenden «Krimi-Puzzle», und mit «ABBA – Greatest Hits» kam wieder eine Darbietung, bei der wohl niemand im Saal war, der die jeweiligen Stücke nicht zumindest mitsummen konnte. Damit endete der offizielle Teil des Programms, aber auch nach dem Konzert sah man kaum jemanden den Heimweg antreten, die schöne Stimmung und der zu Recht erfolgte grosse Applaus für die Dirigentin und die Musiker hatten ihre Wirkung nicht verfehlt.